

## „Als wären die Dinge kindliche Kopolde“

gb – Am Freitag, dem 9. März, fand in der Tangente Eschen eine Verkaufsausstellung von Druckgraphiken des kürzlich verstorbenen, weltbekannten spanischen Künstlers Miró statt. Der Einladung zur Vernissage folgte ein zahlreich erschienenenes Publikum mit sichtbarem Interesse. Wir möchten diese Gelegenheit ergreifen, um die Persönlichkeit eines Joan Miró dem Kunstpublikum etwas näherzubringen! Joan Miró wurde 1893 in Barcelona geboren und hält sich bis 1917 in seiner Heimatstadt auf, wobei erste Zeichnungen entstehen und er die Kunstakademie besucht. 1919 zieht es ihn nach Paris, der zu dieser Zeit führenden Kunstmetropole. Er schliesst Freundschaft mit Picasso und fühlt sich von den Surrealisten angezogen. Sein ganzes Leben hindurch bleibt er dem Surrealismus in der bildnerischen Kunst und der Literatur verbunden. Miró illustriert surrealistische Literatur, da Poesie und Malerei für ihn die beiden Seiten einer Medaille bedeuten.

Seine malerischen Wurzeln liegen trotz seiner Nähe zum Surrealismus in der Volkskunst seiner Heimat, in seiner eigenen Vorstellungskraft und seiner Farbsymbolik. Dies zeigen auch seine Werke, deren Farben und Themata einer unterbewussten, surrealen Kinderwelt oder einem Traumtrancezustand entsprungen zu sein scheinen. Miró schafft seine eigene Mythologie, die voller Archaismen steckt und die Tiefen der Psyche auslotet. „Raumflug“, „Barke

des Pharaos“, „Biene traumversunken“ – Bilder, die anschaulich und in ihrer Schlichtheit ergreifend sind. Mirós Farbkanon, sein durchgehendes Hellrot, Dunkelgrün, Schwarz und Blau, weist auf eine Abstraktion der Welt auf verschiedene Farben hin, die als Symbole intensiviert in einem Traumraum wiederum die Welt versinnbildlichen. Dies zeigt den Einfluss der psychoanalytischen Theorie auf Mirós Werk und dessen Anschaulichkeit uns gegenüber, da auch wir als Kinder die Welt spielerisch und träumend erleben.

Hinzuweisen ist noch auf Mirós Spätwerk, das sich im Drang zum Gigantischen in Keramikwänden kundgetan hat. Diese Kunstwerke sind der Universität St. Gallen und im Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigsburg zu besichtigen. Miró verbrachte seinen Lebensabend zurückgezogen auf der Insel Mallorca in andauernder Kreativität. Seine Weltbeutung zeigt sich nicht zuletzt auch in seiner Resonanz in Nordamerika und Europa und in der „Unbezahlbarkeit“ seiner Malerei. Schliesslich noch ein kleiner Fingerzeig: vielen wird es wahrscheinlich bekannt sein, dass Miró das Fussballweltmeisterschaftsplakat 1982 entwarf.

In diesem Sinne kann man das Engagement und die Arbeit des Tangente-teams um das liechtensteinische Kulturleben nicht hoch genug schätzen. Kein Kunstbessener sollte die Ausstellung, die noch bis Ende März geöffnet ist, unbesichtigt an sich vorbeigehen lassen.

Liechtensteiner Vaterland

Mittwoch, 14. März 1984